

Kampfbund - intern

Bruno - Texte 1980

2 Texte, 9 Seiten

Nr.	Titel	1980	Seiten
1	Zur Mietenfrage	21.7.	2
2	Zur Lage in Polen	9.12.	7
			9

Wir danken dem Frey-Archiv für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, die nachfolgenden Dokumente auf unsere Webseite stellen zu können.

Manfred Scharinger, 14.6.2026

Zur Mietenfrage

Vorbemerkung: Die Ausarbeitung "zur Dialektik der kapit. Ausbeutung, ihrer Folgen" wurde nicht abgeschlossen. Sie behandelte zum Teil Themen, deren Behandlung im gegebenen Fall unwechsellässig war.

Später wurde - mündlich - auf die Tatsache hingewiesen, dass, bei einigermaßen entwickeltem Kapitalismus, das in der Produktion eingesetzte Kapital mit einer Ausnahme aus schon gemachten Profiten stammt, nämlich solches, das direkt aus der ursprünglichen Akkumulation kommt. Doch löst auch dieser Hinweis nicht die Frage um die es geht.

Ausgehend vom kapitalistischen Reproduktionsprozess: Wert kann nur im Produktionsprozess geschaffen werden. Daher ist auch die Quelle des gesamten Mehrwerts, sowohl in seiner Warenform als auch in seiner Geldform (Profit) letzten Endes die Produktion. Heisst das jedoch, dass die jeweilige Grösse des Gesamtmehrwerts, daher auch des Gesamtprofits nur durch den eigentlichen Produktionsprozess bestimmt wird? Dass also das konkrete Ausmass des Profits, der unter die verschiedenen Fraktionen der Kapitalistenklasse (und ihren Staat) aufgeteilt wird, schon im eigentlichen Produktionsprozess bestimmt, festgelegt wird? Nein - eben nicht. (Es wird hier abgesehen von jenem Teil des Mehrwerts in Warenform, den die Kapitalistenklasse, dank Verderben, Vernichten von Waren, nicht in seine Geldform, in Profit verwandeln kann.)

Anders ausgedrückt: Findet die ganze Ausbeutung der Arbeiter, Angestellten im eigentlichen kapitalistischen Produktionsprozess statt - oder findet sie auch teilweise im kapitalistischen Zirkulationsprozess statt? So, dass das schliessliche konkrete Ausmass des Mehrwerts in seiner Geldform, die endgültige Grösse des Gesamtprofits sich erst im Zirkulationsprozess ergibt? Weil jenen Teil des im kapitalistischen Produktionsprozess erzeugten Gesamtwerts, der dort schon die Form des Mehrwerts hatte, im Zirkulationsprozess vergrössert wird? Und zwar um jenen Teil des in der kapitalistischen Produktion geschaffenen Werts, der durch Abzug vom Lohn in Mehrwert, bzw. Profit verwandelt wird? Und kann das die Kapitalistenklasse - mehr oder weniger - dank ihrer zwei Machthebel; wobei dass Ausmass, in welchem sie, erst recht der einzelne Kapitalist, das kann, von den jeweiligen konkreten Umständen abhängt? Die Antwort: die Ausbeutung findet teilweise im kapitalistischen Zirkulationsprozess statt mit all den erwähnten Folgen. Die Aufteilung des Profits auf die verschiedenen Fraktionen der Kapitalistenklasse, bzw. auf den kapitalistischen Staat (abgesehen von den Profiten seiner Betriebe) geht in diesem Prozess vor sich. Da erst findet die kapitalistische Ausbeutung - in anderen Formen als im Produktionsprozess - ihren "Abechluss". Und erst im Zirkulationsprozess wird der Mehrwert aus seiner Warenform in seine Geldform, in Profit verwandelt.

Die kapitalistische Ausbeutung besteht darin, dass die Arbeiter, Angestellten fuer einen Teil der taglichen, usw. Arbeit, Arbeitszeit tatsächlich nicht bezahlt wird, daher tatsächlich unbezahlte Arbeit, Mehrarbeit leisten. Das ist allen Arbeitern, Angestellten gemeinsam, ob sie in der kapitalistischen Produktion tätig sind oder nicht, ob sie Wert, Mehrwert schaffen oder nicht.

Im kapitalistischen Produktionsprozess ist der Vorgang der Ausbeutung, das Herauspressen der Mehrarbeit, (relativ) einfach zu erfassen, weil hier Werte, als Warenwerte werden. Handels-, Bankarbeiter, -angestellte erzeugen keinen Wert bzw. Mehrwert. Jedoch sie erhalten ihn, verringern seine Verminderung, vergrössern so in diesem Sinn den letzten Endes verfügbaren Wert, Mehrwert, Profit. In der Produktion ist daher die kapitalistische Ausbeutung auch von der Wertseite her am leichtesten zu erfassen: vom geschaffenen (Neu)Wert stellt ein Teil den Wert der Arbeitskraft dar, Teil Mehrwert; in Geldform: Lohn bzw. Profit. Dabei der Lohn von industriellen Kapitalisten unmittelbar meist aus schon erzieltem Profit - ob eigenem oder geborgtem - bezahlt wird, da das Einsacken des "jetzigen" Profits gewöhnlich mehr oder weniger Zeit braucht.

Die kapitalistische Ausbeutung drückt sich also in einem Verhältnis aus: bezahlte zu unbezahlter Arbeit, Arbeitszeit; Wert der Arbeitskraft zu Mehrwert; Lohn zu Profit. Die Ausbeutung wird gesteigert, also vergrössert, indem dieses Verhältnis zu Gunsten der letzteren, zu Ungunsten der ersteren verschoben wird. Dazu haben die kapitalistischen Ausbeuter - am klarsten im Produktionsprozess - verschiedene

Mittel, ethoden.

Wenn zB. der industrielle Kapitalist den Lohn, Gehalt kuert, einen Lohnabzug durchfuehrt, so tut er das ohne Veraenderung des eigentlichen Produktionsprozesses, dh. ohne Einfuehrung verbesserter Produktionsmethoden, usw., verschlekt das Verhaeltnis von Lohn zu Profit, im Endeffekt dem Wesen nach von Wert der Arbeitskraft zu Mehrwert, von bezahlter zu unbezahlter Arbeit, Arbeitszeit, und zwar zugunsten der letzteren, zu ungunsten der ersteren. In grosserer Teil des vom Arbeiter, Angestellten geschaffenen Werts wird jetzt Mehrwert. (Dem Wesen nach geht derselbe Prozess bei den im Zirkulationsprozess, usw. taetigen Arbeitern, Angestellten vor sich. Darauf wird hier nicht eingegangen. Uebrigens: wenn hier - siehe oben, A.4 - die Ausbeutung im kapitalistischen Zirkulationsprozess behandelt wird, so geht es nicht um die Ausbeutung der darin taetigen Ausgebeuteten, sondern um die Ausbeutung der Arbeiter, Angestellten, egal wo sie ausgebeutet werden, in welchem Teil der kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft immer - sondern um ihre Ausbeutung als Konsumenten, Schuldner, Steuerzahler.)

dem Was fuer den Lohnabzug durch den industriellen Kapitalisten gilt, das gilt - dem Wesen nach - fuer den Lohnabzug durch andere Kapitalisten (bzw. den kapitalistischen Staat): sei es durch Geldkapitalisten (Kapitalzins); sei es durch einen kapitalistischen Hauseigentuer oder Grundbesitzer (Grundrente: ob als einen Teil des Mietzinses, siehe Engels ueber dessen Zusammensetzung, oder als einfache Grundrente, wo sich eine Arbeiter, Angestellter ein auf einem ihm nicht gehoerenden Grundstück ein Haus baut oder ein schon bestehendes kauft); sei es, zumindest letzten Endes, durch den kapitalistischen Staat (Steuer).

Geldkapitalisten, kapitalistische Grundeigentuer, teilweise auch Hauseigentuer, der kapitalistische Staat besiehen also einen Teil des auf sie entfallenden Anteils am Gesamtprofit durch Lohnabzug (in verschiedenen Formen); indem sie kraft ihres Eigentums, ihrer Macht, ihres faktischen "Monopols" den Arbeitern, Angestellten einen Teil des Lohns, Gehalts ab-sacken - von der Wertseite: Wert (der Arbeitskraft) in Mehrwert verwandeln; Lohn in Profit verwandeln. (Aehnlich, auf Grund ihres Eigentums, ihrer Macht) sacken ja diese Kapitalisten, der kapitalistische Staat den industriellen, kommerziellen Kapitalisten einen Teil des Profits ab.)

Der Lohn enthaelt also keinen Profitanteil, dient nicht als Mittel der Aufteilung des Profits unter die verschiedenen Fraktionen der Kapitalistenklasse, bzw. den kapitalistischen Staat. Waere das der Fall, dann gaebe es keine Ausbeutung der Arbeiter, Angestellten als Konsumenten, usw. (siehe A.2, diese Seite.) Die Arbeiter, Angestellten wuerden dann einfach weitergeben an die Geldkapitalisten, usw. einen Teil des von den industriellen, usw. Kapitalisten frueher gemachten Profits, der ihnen in Form des Lohns, Gehalts ausbezahlt worden ist.

Nachtrag: die Ausbeutung der Kleinbuergern durch das Kapital, den kapitalistischen Staat inbegriffen zeigt, wie Wert, der von Kleinbuergern in Warenform geschaffen, durch Verkauf in Geld verwandelt, von jenen Fraktionen der Bourgeoisie, vom kapitalistischen Staat mittels Kapitalzins, Grundrente, Steuer in Mehrwert in Geldform, in Profit verwandelt wird, eben im Zuge ihrer Ausbeutung als Konsumenten, Schuldner, Steuerzahler.

21.7.1980.

Die Stalinbuerokratie hat die Produktion gehoben. Doch auf ihre Art, mit ihren Methoden. Daher arge quantitative und qualitative Maengel. Das wirtschaftliche Gleichgewicht ist gestoert. Dazu das Auspluendern durch den Kraml und der Sozialdiebstahl der heimischen Stalinbuerokratie, der von ihr Privilegierten. Die neukapitalistischen Elemente haben sich dabei beachtlich bereichert: siehe die von der Stalinbuerokratie geopfertem "Suendenboecke" Tyranski (Direktor der staatlichen Handelsgesellschaft Minek) und Szcypanski (Direktor des staatlichen Radios und Fernsehens.).

Nach den Arbeiterkaempfen von 1970 hoffte die Stalinbuerokratie, mittels grosser Kredite von den Imperialisten die Wirtschaft Polens schnell zu entwickeln. Das wurde durch die zwangslaeufigen Auswirkungen der stalinbuerokratischen Politik in hohem Grade durchkreuzt. Dabei wachsende Abhaengigkeit von den Weltimperialisten (Schulden) und zunehmende Einwirkung des Kapitalismus auf Polens Wirtschaft und Gesellschaft. Es geht dabei dem Wesen nach in dieselbe Richtung wie in Tito-Jugoslawien, wo dieser Prozess schon weiter vorgeschritten.

Jahrzehntelang hat die Stalinbuerokratie die polnischen Massen unterdrueckt, misshandelt, geschunden, ausgesaugt. Trotz steigender Arbeitsleistung werden sie nicht annaehernnd ausreichend mit den wichtigsten Lebensmitteln versorgt. Sie wurden, werden von der Stalinbuerokratie immer mehr verwirrt, nationalistisch verseucht, tatsaechlich den Pfaffen ausgeliefert. Gerade darum hat die Kirche heute noch einen solchen Einfluss auf die polnischen Massen.

Das Bewusstsein der Arbeiter Polens ist schwer getruebt. Die Stalinbuerokratie, die Pfaffen, die neukapitalistischen Elemente, usw. arbeiten am weiteren Senken des Bewusstseins der Arbeiterschaft. Es mangelt an vorgeschrittenen, klassenbewussten Proletariern, erst recht an einer proletarischen Klassenpartei. Der berechnete Hass, Kampf der Arbeiter gegen die Stalinbuerokratie - die russische inbegriffen - kann daher von der kapitalistischen Gegenrevolution in und ausserhalb Polen gruendlichst ausgenutzt werden. Das ist nicht die Schuld der polnischen Arbeiter. Schuld daran ist in erster Linie die Stalinbuerokratie, deren schwindelkommunistische KP. Schuld daran ist aber auch die Sozialbuerokratie, deren SP, LP, die amerikanische Gewerkschaftsbuerokratie, ~~_____~~ Diese helfen dem Weltimperialismus nach Kraefte, den Sieg der Konterrevolution in Polen herbeizufuehren.

Je grosser die Schwierigkeiten der polnischen Stalinbuerokratie, desto weiter bewegt sie sich tatsaechlich nach rechts. Das ist die Zwangslaeufige Wirkung ihrer antibiprotarischen, reaktionaeren, objektiv gegenrevolutionaeren Politik. Sie macht immer mehr Konzessionen an die Kapitalisten, an die neukapitalistischen Elemente und an die gegenrevolutionaere Kirche. Um mit deren Hilfe die Produktion zu steigern, zugleich die tief unzufriedenen Massen zu "beruhigen", leichter niederzuhalten, zu schinden. Die konterrevolutionaeren Elemente werden durch diese Judaspolitik der Stalinbuerokratie gestaerkt, die gegenrevolutionaere Gefahr waechst. Mit bonapartistischen Methoden und ihrem letzten Rueckhalt im Kraml sucht die reaktionaere Stalinbuerokratie Polens diese Gefahr in Schach zu halten. Das wirkt - bis zu einem gewissen Grad. Doch durch die Gesamtwirkung ihrer Verratspolitik bereitet die Stalinbuerokratie auch in Polen der Gegenrevolution den Weg.

Die Konterrevolutionaeren Kraefte treten offener auf, fordern mehr. Und umso mehr, solange und je weiter die stalinbuerokratische Politik das Kraefteverhaeltnis tatsaechlich zungunsten des Proletariats, der Massen - aber auch der Stalinbuerokratie - und zugunsten der konterrevolutionaeren Kraefte verschiebt. Dank der stalinbuerokratischen Politik sind diese Elemente imstande, die Arbeiter Polens, entgegen deren besten Absichten, nach rechts zu verreissen. Sie koennen deren berechnete Wut, deren berechtigten Kampf gegen die Gierke, Kanis & Co. fuer gegenrevolutionaere Ziele ausnutzen. Das zeigen folgende Tatsachen:

Die Rolle der Pfaffen und der buergerlichen Intellektuellen wie die Kuron & Co. waehrend der Streiks im August dieses Jahres und seither, (Die Helden der 4. I. haben den Kuron einst, wie den Solschenitsyn, als "Oppositionellen" gelobt, unterstuetzt). Die polnischen Arbeiter kaempfen unter Kirchenliedern und Gottesdiensten, unter Pfaffen- und Heiligenbildern, unter Nationalhymnen und -fahnen. Das beleuchtet sowohl ihren tiefen Bewusstseinsgrad, als auch den zumindest objektiv gegenrevolutionaeren Charakter ihrer Fuehrung, der Walesa & Co. Die Arbeiter werden, trotz bester Absichten, von dieser Fuehrung auf der Linie der Konterrevolution gefuehrt, fuer deren Zwecke ausschmarotzt.

Die Arbeiter begannen ihren Kampf spontan: gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen, gegen die Erhöhung der Fleischpreise und gegen die Methoden und Privilegien der Stalinbuerokratie, fuer hoehere und gleitende Loehne, fuer hoehere Familienzulagen und Urlaubsgelder, fuer Arbeitszeitverkuerzung und das Recht zu streiken. Die Walesa & Co. nutzten die mangelnde Klarheit der Arbeiter aus: mit Hilfe der Pfaffen und der buergerlichen Intellektuellen gelang es ihnen die Fuehrung dieses Kampfes zu uebernehmen.

Die Arbeiter kaempften mit Recht gegen die stalinbuerokratische Gewerkschaftsbuerokratie. Mit besten Absichten kaempften sie fuer Gewerkschaften, die die Interessen der Arbeiterschaft wirklich, ernstlich verfechten. Die Walesa & Co., diese Agenten der Konterrevolution in der Arbeiterschaft, gaben diesem Kampf eine Wendung nach rechts: fuer "unabhaengige", "freie" Gewerkschaften - aehnlich den von der verrae-terischen Gewerkschaftsbuerokratie beherrschten, entarteten Gewerkschaften der imperialistischen Laender. "Unabhaengig" nicht nur von der Stalinbuerokratie - sondern auch von den proletarischen Klasseninteressen, vom Bestimmen und Kontrollieren durch die Gewerkschaftsmitglieder. "Frei" von der stalinistischen Gewerkschaftsbue-kratie - aber auch von jeglicher proletarischen Demokratie. Und in der Tat: abhaengig von den gegenrevolutionaeren Kraefte in und ausserhalb Polens, gebunden an diese dank der verrae-terischen Rolle der Walesa & Co.

Um die Arbeiter zu tauschen wurde die Dachorganisation dieser "unabhaengigen", "freien" Gewerkschaften der Name "Solidaritaet" gegeben. "Solidaritaet" eben mit jenen Kraefte, die fuer die kapitalistische Restauration in Polen arbeiten. Trotz bester Absichten dienen die Mitglieder der "unabhaengigen", "freien" Gewerkschaften letzten Endes der Gegenrevolution. Denn die Walesa & Co. sorgen dafuer, dass der Kampf der Arbeiter in seiner Gesamtwirkung nicht den wohlverstan- denen Interessen des Proletariats, sondern den Zwecken der Konterrevolution dient. Darum auch die offene - und erst recht geheime - materielle und sonstige Unter- stuetzung der "unabhaengigen", "freien" Gewerkschaften durch Weltimperialismus, Gegenrevolution und deren sozialbuerokratische Agenten.

Die Mittel-, methoden der Walesa & Co. beleuchten ihren antiproletarischen, gewerkschaftsbuerokratischen, tatsaechlich gegenrevolutionaeren Charakter. Siehe ihre Bemuehungen, die Streikkaempfe der Arbeiter zu beschraenken, sabotieren, fest unter ihrer Kontrolle zu halten. Streiks, die gegen den Willen der Walesa & Co. ausbrechen, werden von diesen als "wilde" Streiks verurteilt, die "dem Lande", "der Nation", dh. den Interessen der kapitalistischen, neukapitalistischen, konterrevolu- tionaeren Elemente schaden. Die Arbeiter sollen nur dann, solange und mit solchen Mitteln kaempfen, die entscheidend den Interessen der Gegenrevo- lution dienen.

Der Kampf der Arbeiter fuer buergerlichdemokratische Rechte wird von den Walesa & Co. moeglichst eine konterrevolutionaere Richtung gegeben: um den gegenrevo- lutionaeren Kraefte grossere Bewegungsfreiheit, bessere Propagandamoeglichkeiten zu sichern. Die Walesa & Co. fuehren den Kampf gegen die Stalinbuerokratie, um deren Position zu erschuettern. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Doch fuehren sie diesen Kampf, um den Sturz der Stalinbuerokratie von links, durch proletarisch-revo- lutionaere Aktion zu foerdern, vorzubereiten? Nein. Sondern um deren Sturz von rechts, durch die kapitalistische Gegenrevolution zu ermoeglichen.

In der polnischen Stalinbuerokratie gab, gibt es Differenzen bezueglich der Taktik gegenueber den kaempfenden Arbeitern. Ein Teil der Stalinbuerokratie ist gegen irgendwelche wirkliche Konzessionen. Der entscheidender Teil jedoch, unter dem Einfluss des Kremls, entschloss sich zu einem etwas elastischeren Verhalten: ein gewisses, voruebergehendes Nachgeben, auch in der Gewerkschaftsfrage. Um Zeit zu gewinnen, um die Arbeiter moeglichst schnell zu "beruhigen", wieder in die Betriebe zu bringen. (Dem dient auch die "Suendenbocktaktik" der Stalinbuerokratie, das Ersetzen der Gierak & Co. durch die Kania & Co., usw.) Die Stalinbuerokratie sucht die Arbeiter hinzuhalten, zu ermueden und zugleich moeglichst einzuschuechtern. Sie arbeitet daran, die gemachten Zugestaendnisse zu untergraben, entwerten, schliesslich rueckgaengig zu machen. Sie will das konterrevolutionaere Ausnuetzen der Arbeiter- kaempfe moeglichst erschweren, die Auswirkung dieser Kaempfe auf die Proletarier anderer "Volksdemokratien" und der SU moeglichst unterbinden.

Darum auch die, durch seine eigenen Schwierigkeiten begrenzte, Unterstuetzung des Kremls fuer die Kania & Co. Diese reicht jedoch nicht einmal aus,

um die Versorgung der polnischen Massen mit Nahrungsmitteln halbwegs zu sichern, geschweige denn deren Produktion, die Gesamtproduktion ueberhaupt wirksam zu heben. Ein wirksames Steigern der Produktion, das nicht zur Staerkung der gegenrevolutionaeren Elemente fuehren wuerde - das waere moeglich. Aber nur auf Grundlage der proletarischen Demokratie in Staat und Wirtschaft. Daran denkt die revolutionsverraeterische Stalinbuerokratie nicht im Traum. Daher [] sind die Kania & Co. gezwungen, den gegenrevolutionaeren Kraefte ernstere Konzessionen zu machen und bei den Imperialisten um Nahrungsmittel und weitere Kredite zu betteln. Die Folgen davon: noch groessere Abhaengigkeit vom Weltkapitalismus, wodurch dessen Einfluss auf Polen und die Position der dortigen konterrevolutionaeren Elemente weiter gestaerkt werden.

Die Stalinbuerokratie verleumdet [] die kaempfernden Proletarier Polens als "anti-sozialistisch", "gegenrevolutionaer". Bewusst wirft sie die polnischen Arbeiter mit den gegenrevolutionaeren Elementen in einen Topf; um zu erschweren die Klaerung der Arbeiter; um zu verwischen, dass sie, die Stalinbuerokratie in erster Linie Schuld ist am Entstehen, fortschreitenden Erstarren jener Elemente; um zu verschleiern die Tatsache, dass sie selbst, durch ihre Judaspolitik diesen Elementen das Verreißen der Arbeiter nach rechts ermoeglicht.

Es ist jedoch falsch - wie die Helden der 4. I. ^(wahrscheinlich) tun - den [] ehrlichen Kampf der polnischen Arbeiter gegen die Stalinbuerokratie als faktisch, tatsaechlich proletarisch-revolutionaer auszugeben. Die Arbeiter Polens kaempfen ernstlich gegen die stalinbuerokratische Judasbande. Mit Recht. Doch mangels genugender Klarheit machen sie - unbewusst - einen aeusserst schwerwiegenden Fehler: sie unterordnen nicht diesen Kampf dem gleichzeitig notwendigen Kampf gegen die konterrevolutionaeren Elemente, gegen die Weltbourgeoisie. Dadurch wirkt ihr Kampf gegen die Stalinbuerokratie, entgegen ihren besten Absichten, objektiv, [] tatsaechlich zugunsten der Gegenrevolution, der Weltausbeuterklasse.

Die polnischen Arbeiter sind entschuldigt. Sie sind durch den jahrzehntelangen Verrat der Arbeiterbuerokratie, [] deren KP, SP, LP tief verwirrt. Wer der Arbeiterschaft Polens ernstlich helfen will, der muss sich ueber diese Tatsachen klar sein.

1970 ist die Stalinbuerokratie an der Ostseekueste Polens mit Gewalt gegen streikende Arbeiter vorgegangen. Warum tat sie das bei den jungsten Streiks nicht? Warum hat sie das bis jetzt nicht getan? Sowohl der Krenl als auch die Kania & Co. [] wollen das moeglichst vermeiden. Und zwar vor allem den Einsatz von [] in Polen Truppen durch den Krenl. Gegeben die Stimmung der [] Massen und die Staerke der dortigen konterrevolutionaeren Elemente, fuerchte die Stalinbuerokratie mit dann Recht [] eine Wiederholung - dem Wesen nach - der Ereignisse von 1956 in Ungarn, von 1968 in der CSSR. Unter [] fuer sie unguenstigeren Verhaeltnissen als damals; das Ausmass ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist [] groesser; so ist der antirussische Nationalismus der polnischen Massen; und daher die Wahrscheinlichkeit, dass bei einem solchen Einsatz noch groessere Teile des Militaers, der Polizei sich dem [] Kampf gegen die Stalinbuerokratie anschliessen wuerden als 1956 in Ungarn; dazu die noch groessere Wirkung eines solchen Kampfes auf die Massen der anderen "Volksdemokratien" und der SU, wo sich seither beachtlicher zusaetzlicher Hass gegen die Stalinbuerokratie, den Krenl angesammelt hat; und [] noch bessere Gelegenheit fuer die Weltbourgeoisie, einen solchen Kampf auszunutzen zum [] noch gruendlicheren Foerdern, Schueren der [] Gegegenrevolution in jenen Laendern, zum Erleichtern des Zuendefuehrens des 2. imperialistischen Weltkriegs.

Angesichts dieser Tatsachen uebt die Stalinbuerokratie in Polen grosse Zurueckhaltung. Zugleich arbeitet sie am Liquidieren der von ihr gemachten Konzessionen an die Massen, am Abwuergen der "unabhaengigen", "freien" Gewerkschaften. Diese kann sie nicht dulden, weil sie einen der Grundpfeiler der Macht- und Pfrundenposition der Stalinbuerokratie bedrohen - die verbuerokratisierten, entarteten Gewerkschaften. Und dadurch wird die gesamte buerokratische Schmarotzposition der Stalinbuerokratie gefaehrdet. Denn die "unabhaengigen", "freien" Gewerkschaften erleichtern der Gegenrevolution das Verreißen der Arbeiter nach rechts, erhoehen damit die konterrevolutionaere Gefahr auch fuer die reaktionaere Stalinbuerokratie. Darum bemueht sich diese, [] mit List und Druck, mit Luege und Eischuechterung die Arbeiter vom Beitritt zu diesen Gewerkschaften abzuhalten, abzuschrecken. Schliesslich sollen diese Gewerkschaften liquidiert, die Arbeiter wieder in die mehr oder weniger neu aufgeputzten stalinbuerokratischen Gewerkschaften zurueckgebracht werden.

Um sich das Ueberwinden [] der kritischen Situation zu erleichtern, um das "volksdemokratische" Regime in Polen zu konsolidieren, [] um die eigene Position gegenueber der Weltbourgeoisie zu staerken - darum gewahrt der Krenl den Kania & Co.

eine gewisse Hilfe: Kredite, Rohstoffe, Nahrungsmittel und eine vorübergehende Reduzierung der Lieferungen aus Polen. Die Weltimperialisten "helfen" ihrerseits mit Krediten und Warenlieferungen. Da sie ueber grossere Mittel als die Breschnew & Co. verfuegen, wird ihre "Hilfe" die des Kremles quantitativ und qualitativ uebertreffen. Das wird die Weltbourgeoisie mit Erfolg zum weiteren Verreissen der Massen nach rechts, zum Foerdern der gegenrevolutionaeren Tendenzen in Polen ausnuetzen. Dadurch sollen die SU und die mit ihr verbuendeten "Volksdemokratien", dieses Buendnis selbst erschuettert, geschwaecht werden. Polen - wenn moeglich auch Rumänien, Ungarn, die CSR - sollen aus diesem Buendnis herausgebrochen werden. Sie sollen sich, wie die jugoslawische "Volksdemokratie" schneller in die Richtung der kapitalistischen Restauration entwickeln. So sucht die Weltbourgeoisie sich den siegreichen Ausgang des 2. imperialistischen Weltkriegs zu erleichtern.

Subjektiv, der Absicht nach, kaempfen die polnischen Arbeiter fuer ihre ureigensten, brennendsten Interessen. Doch sie unterordnen nicht diesen Kampf gegen die Stalinbuerokratie dem Kampf gegen die Konterrevolution, die Weltbourgeoisie. Daher, trotz guter Absichten, kaempfen die Arbeiter Polens heute tatsaechlich im Buendnis mit der Konterrevolution, der Weltbourgeoisie nicht nur gegen die Stalinbuerokratie, sondern auch gegen die SU, das Weltproletariat, die proletarische Weltrevolution. Objektiv, der Wirkung nach, kaempfen sie mit dem heute weit gefaehrlicheren Todfeind der Weltmassen gegen den heute weniger gefaehrlichen, die Stalinbuerokratie.

Heisst das jedoch, dass die proletarischen Revolutionaere den Kampf der polnischen Arbeiterklasse gegen die Stalinbuerokratie nicht unterstuetzen? Nicht im geringsten. Doch sie muessen ihre Unterstuetzung dieses Kampfes verknuepfen mit kameradschaftlicher Kritik und positiven Vorschlaegen. Sie muessen die Arbeiter Polens immer wieder hinweisen auf die unumgaengliche Notwendigkeit, ihren berechtigten Kampf gegen die Stalinbuerokratie, deren KP und fuer echte, proletarischdemokratische Gewerkschaften, usw. unterordnen dem Kampf gegen den heutigen Hauptfeind der Weltarbeiterklasse, gegen die Weltbourgeoisie, deren kapitalistische Konterrevolution. Was das konkret bedeutet, das muessen die proletarischen Revolutionaere immer wieder an Hand der aktuellen Ereignisse praktisch erlautern.

Die konterrevolutionaeren Kraefte Polens stehen - offen und geheim - in Verbindung mit den Weltimperialisten, deren sozialbuerokratischen Lakaien. Obwohl diese eine konterrevolutionaere Aktion in Polen in Gang setzen koemnten, halten sie sich vorderhand zurueck. Der Hauptgrund: das Riesensisiko des Massenvulkans, der schliesslich durch die Folgen einer solchen Aktion - "heisse" Schlussphase des 2. imperialistischen Weltkriegs - zum Ausbruch gebracht werden wuerde. Dieses Risiko wird von ihnen als noch zu hoch eingeschaezt. Darum arbeiten sie unermuedlich am Verringern dieses Risikos. Vor allem indem sie die SU und die "Volksdemokratien" auf alle moeglichen Arten, mit allen moeglichen Mitteln, Methoden schwachen.

Darum vermeidet es die Weltbourgeoisie die Stalinbuerokratie, den Krenml zum Einsatz von Truppen in Polen zu zwingen. Doch sie nuetzt die Entwicklung in Polen aus, um das stalinbuerokratische Regime, die Wirtschaft und das soziale Gefuege Polens, der anderen "Volksdemokratien" und der SU moeglichst zu erschuettern. Das soll dazu beitragen, die Gefahr seitens des Massenvulkans zu verringern, so den Weltimperialisten moeglichst sichern den siegreichen Ausgang des 2. imperialistischen Weltkriegs.

Die Weltkapitalistenklasse arbeitet vorderhand hin auf Zeitgewinn. Naemlich solange sie die jetsige Weltwirtschaftskrise genuegend zu "steuern" vermag, nicht durch deren schnelles Verbreiten, Vertiefen zum Entfachen der Schlussphase des 2. Weltkriegs gezwungen wird. Diesem "Steuern" dienen die verschiedenen kapitalistischen Manipulationen: damit vor allem in den vorgeschrittenen kapitalistischen Laendern die Arbeitslosigkeit nicht zu schnell, zu sprunghaft ansteigt; damit der "hohe" Lebensstandard der Arbeiter dieser Laender vorderhand moeglichst erhalten bleibt, nicht zu rasch abgebaut wird. Dafuer, die Massen der kapitalistisch zurueckgebliebenen Laender umso staerker belastet, ausgebeutet, unterdrueckt (werden).

Zusammenfassend: die Weltimperialisten, die konterrevolutionaeren Kraefte suchen den Kampf der polnischen Arbeiter moeglichst fuer ihre Zwecke auszunuetzen. Sie wollen sich moeglichst guetstige Bedingungen schaffen fuer die Endphase des 2. imperialistischen Weltkriegs, fuer die kapitalistische Restauration in der SU und den "Volksdemokratien"; Durch Staerkung der dortigen gegenrevolutionaeren Elemente und durch Erringung grosseren Spielraums fuer diese; durch Untergraben, Erschuettern der Position der Stalinbuerokratie; durch noch grundlicheres Beeinflussen der Arbeiter, der Massen in Polen, usw.,

um sich deren Verreißen nach rechts noch weiter zu erleichtern (z.B. ueber die "unabhaengigen", "freien" Gewerkschaften der "Solidaritaet"). Im Hinarbeiten auf diese Ziele haben Weltbourgeoisie, Konterrevolution heute beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Unter den gegebenen Bedingungen werden sie das leider auch weiterhin tun koennen.

Die Stalinbuerokratie bemueht sich ihre Position wieder zu festigen. Sie will ihre wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten meistern, zumindest auf ein fuer sie tragbares Mass reduzieren. Daher sucht sie die Arbeiter, die Massen Polens mit Phrasen, Versprechungen und gewissen (voruebergelenden Konzessionen zu "beruhigen". Wobei sie diese Zugestaendnisse sobald als moeglich rueckgaengig zu machen plant. Dazu bedarf sie jedoch der Hilfe der gegenrevolutionaeren Kraefte, denen sie dafuer entsprechende Konzessionen machen muss. Die dadurch vergroesserte gegenrevolutionaere Gefahr hofft die reaktionaere Stalinbuerokratie in Schach halten zu koennen. Sie irrt sich. Tatsaechlich verschiebt sie durch ihre revolutionsverraeterische Gesamtpolitik das Kraefteverhaeltnis immer mehr zugunsten der Konterrevolution, deren imperialistische Verbueundete.

Die reaktionaere Stalinbuerokratie mag auf folgendes spekulieren: ein Fluengel der gegenrevolutionaeren Elemente will die entscheidenden Produktionsmittel Polens ganz an sich reißen, nichts davon den Weltimperialisten ueberlassen. Zu diesem Fluengel zaehlen vor allem Direktoren der grossen staatlichen Unternehmen und ein beachtlicher Teil der hohen Offiziere. Diese (staatskapitalistische) Fraktion der Konterrevolution unterstuetzt daher - vorderhand - die Stalinbuerokratie gegen die Weltimperialisten. Doch letzten Endes visiert auch diese Fraktion auf den Sturz der Stalinbuerokratie von rechts. Sie duerfte jedoch in Polen schwaecher sein als die privatkapitalistische Fraktion. Zu dieser zaehlen vor allem die Kleinst-, Klein- und Mittelkapitalisten in Handel und Gewerbe, die Pfaffen und der Grossteil der buergerlichen Intellektuellen. Der privatkapitalistische Fluengel ist bereit, den Weltimperialisten einen mehr oder weniger grossen Teil der Produktionsmittel abzutreten, solange er den Rest erhaelt.

Dank der stalinbuerokratischen Politik diese kapitalistischen Elemente schon relativ zahlreich geworden. Sie duerfen schon Betriebe mit bis zu 50 Arbeitern eignen. Tatsaechlich, illegal - durch gegenrevolutionaere Elemente in der Stalinbuerokratie gedeckt - beuten Manche schon bis zu 100 Arbeiter aus. Die "Times" (21.11.1980, S.6), die diese Tatsachen bringt, stellt auch fest, dass es in Polen "viele reiche Leute" gibt, mit Dienern, Villen, Juwelen, Pelzen, teuren Autos, usw. Und diesen gegenrevolutionaeren Elementen macht die Stalinbuerokratie jetzt wieder beachtliche Konzessionen: Preiserhoehungen bis zu 43% fuer landwirtschaftliche Produkte; Ernennung des klerikalen Abgeordneten Olzowski zum Vizeministerpraesidenten. Und den Direktoren der staatlichen Unternehmen gibt sie jetzt beachtlich groessere Macht und Moeglichkeiten zum Sozialdiebstahl.

Das Alles geht auf Kosten der polnischen Massen, vor allem der Arbeiterschaft. Diese wehrt sich dagegen so gut sie kann. Sie zeigt beachtlichen Kampfwillen, Kampfbereitschaft. Nicht nur fuer wirtschaftliche, sondern auch fuer politische Ziele. Doch die Walesa & Co. bemuehen sich nach Kraeften, die Kaelmpfe der Arbeiter innerhalb jener Grenzen zu halten, die durch Interessen der gegenrevolutionaeren Elemente gegeben sind. Heute meist mit Erfolg. Das ist nicht die Schuld der Proletarier Polens, die trotz der Walesa & Co. manchmal spontan weiter gehen.

Die polnischen Arbeiter muessen ihren Kampf ausrichten auf den Sturz der Stalinbuerokratie von links, durch proletarischrevolutionaere Aktion. Diesen ihren Kampf gegen die Stalinbuerokratie, den Kreaml inbegriffen, muessen sie unterordnen dem Kampf gegen die kapitalistische Konterrevolution, gegen die Weltbourgeoisie. Zum erfolgreichen Durchfuehren dieses Unterordnens, zum siegreichen Fuehren ihres gesamten Kampfes brauchen sie sie jedoch eine feste, ziaeklare proletarische Klassenpartei. Diese fehlt leider noch, muss rechtzeitig geschaffen werden.

Auf sich selbst gestellt werden die heute zutiefst verwirrten Proletarier Polens diese Aufgabe nicht zu loesen vermoegen. Dazu beduerfen sie der revolutionaeren Hilfe der Arbeiterschaft der vorgeschrittenen kapitalistischen Laender. Doch das Bewusstsein dieser Arbeiter ist heute noch tief gedruickt. Sie sind dem ernstesten Kampf vielfach entwoehnt. Sie muessen, werden ihn wieder lernen. Daran traegt der Bankrott, die Zersetzung der jetsigen A.I. beachtliche Schuld. Die Hauptschuld jedoch trifft die Arbeiterbuerokratie, deren SP, LP, KP. Sie, durch ihre jahrzehntelange Judastaetigkeit haben es der Bourgeoisie der kapitalistisch entwickelten Laender ermoeeglicht, die dortigen Arbeiter mit dem "hohen" (absoluten) Lebensstandard mehr oder weniger einzulullen, einzuschlaefern. Ohne die Hilfe der arbeituerokratischen Verraeter, deren Judasparteien, wuerde dieser Lebensstandard nicht so einschlaefern auf die Arbeiter wirken. Gerade beim heutigen Grad des wissenschaftlichen Steigerns der Ausbeutung, der sich daraus ergebenden Folgen.

Im Hinblick auf die Schlussphase des 2. imperialistischen Weltkriegs suchen die Weltimperialisten das Proletariat der vorgeschrittenen kapitalistischen Laender moeglichst lange "ruhig" zu halten. Mit Recht schaeztzen sie ein, dass der ihr weit gefaehrlichere Teil des Massenvulkans in diesen und nicht den zurueckgebliebenen kapitalistischen Laendern liegt. Solange die dortigen Massen auf sich selbst gestellt, ohne ernste, revolutionaere Unterstuetzung durch die Massen der vorgeschrittenen kapitalistischen Laender sind - solange wird die Weltbourgeoisie, trotz grosser Schwierigkeiten, mit den Massen in Iran, Zentralamerika, usw schliesslich wieder fertig werden, sie immer wieder niederschlagen.

Die jetzige Weltwirtschaftskrise kann die Weltbourgeoisie nur durch siegreichen Abschluss des 2. imperialistischen Weltkriegs ueberwinden. Bis dahin "steuert" sie diese Krise so gut sie kann. Indem sie mittels kapitalistischer Manipulationen das Tempo der Ausweitung, Vertiefung dieser Krise moeglichst verlangsamt, deren Auswirkungen auf die Massen "dormert". Doch diese Krise erschwert der Bourgeoisie immer mehr das Aufrechterhalten jenes "hohen" Lebensstandards in den vorgeschrittenen kapitalistischen Laendern. Daher untergraeft sie zunehmend den (kapitalistischen) "Wohlfahrtsstaat" in diesen Laendern. Zugleich ist sie bemüht die Massenarbeitslosigkeit nicht sprunghaft ansteigen zu lassen. Dazu ist sie bereit, unter Umstaenden Brocken ihrer immer riesigeren Profite "vorzuschliessen": etwaige Abfertigungszahlungen fuer entlassene Arbeiter; Lohnfortzahlungsklassen des Ausbeuterstaates bei Kurzarbeit; Arbeitsbeschaffungsprogramme, usw. Diese "Vorschuesse" plant sie sich nach siegreicher Beendigung des 2. Weltkriegs mit Zinseszinsen auf Kosten der Weltmassen zurueckzuholen: durch Liquidieren des entarteten proletarischen Staates und der "Volkdemokratien"; durch Raub, bzw. Liquidieren der dortigen Produktionsmittel; durch Ansdichreissen der dortigen Rohstoffquellen und Absatz-, Anlagemaerkte; durch Unterjochen der dortigen Massen und durch Eingliederung eines kapitalistisch restaurierten Russlands, Polens, usw in das kapitalistische Ausbeutungssystem.

Wann werden die Arbeiter der vorgeschrittenen kapitalistischen Laender wieder ernstlich in grosserem Ausmass zu kaempfen beginnen? Trotz immer staerkerer Auswirkung der Weltwirtschaftskrise, trotz immer grosserer Ausbeutung ueberwiegend vordorhand noch die einschlaefende Wirkung der Arbeiterbuerokratie und ihrer Verratsparteien, und des "hohen" Lebensstandards der kapitalistischen Manipulationen. Beim heutigen Tiefstand des Bewusstseins der Arbeiterschaft duerften erst die Leiden der Schlussphase des 2. Weltkriegs die Arbeitermassen der entwickelten kapitalistischen Laender in ernste Bewegung und damit den Massenvulkan schliesslich zum Ausbruch bringen. Das erst wird die Massen der SU und der "Volkdemokratien" in proletarischrevolutionaere Richtung stossen. Doch wenn es zu lange dauert bis der Massenvulkan ausbricht, dann mag in den von der Stalinbuerokratie beherrschten Laendern die Konterrevolution zuerst zum Durchbruch kommen.

Entscheidend fuer das Umgruppieren der Arbeitermassen zur proletarischen Revolution, fuer Tempo und Ausgang dieses Prozesses ist seine Fuehrung. Konkreter: wie steht es heute mit der Perspektive der Schaffung der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale? Naemlich mit ihrer rechtzeitigen Schaffung, so dass sie zum Fuehren des unausweichlich durchbrechenden revolutionaeren Massenstroms zumindest im noetigen Mindestmass vorhanden ist? Da steht es leider heute nicht gaenstig.

Die Zahl der klassenbewussten Arbeiter ist gering, die Zahl der vorgeschrittenen Arbeiter klein. Ihre Bemuehungen und die des winzigen Haeuflens proletarischer Revolutionaere werden noch beachtlich erschwert durch die tatsaechlich opportunistische Taetigkeit der zentristischen Gruppen aller Schattierungen. Dazu zaehlen leider auch die verschiedenen Gruppen, in die die K.I. zerfallen ist. Da diese heute von mehr oder weniger verbuerokratisierten, sogar verraeberischen Elementen gefuehrt werden, kann die Schaffung von proletarischrevolutionaeren Parteien, die Gesundung, der Wiederaufbau der K.I. als proletarischdemokratische Weltpartei nur so erfolgen: gegen den Willen dieser Elemente, entscheidend ausserhalb der von ihnen beherrschten Organisationen.

Eines ist unbestreitbar: damit die Arbeiterklasse Polens, die Weltarbeiterklasse den dauernden Sieg ueber Weltbourgeoisie, kapitalistische Konterrevolution erringen, dazu brauchen sie unumgaenglich die proletarischrevolutionaere Partei, Internationale. Diese muessen, werden sein Partei, Internationale der proletarischen Demokratie.

Die Formen des Aufbaus dieser Partei, Internationale moegen sich von den jahrzehntelang erprobten in Manchem, sogar beachtlich, unterscheiden. Doch welche immer Unterschiede, auch im Tempo sich dabei ergeben moegen - in ihren Grundzuegen kann, darf sich diese Partei, Internationale nicht von denen unter Lenin unterscheiden. Sonst koennte sie ihre proletarischrevolutionaere, proletarischdemokratische Fuehrungsaufgabe nicht erfuehlen.

Die Arbeiterklasse hat riesige physische und geistige Kräfte. Gerade das Fortschreiten der Weltwirtschaftskrise, vor allem aber die "heisse" Schlussphase des 2. imperialistischen Weltkriegs wird diese Kräfte immer mehr wecken. Das Proletariat wird sie immer mehr, schliesslich sprunghaft gesteigert einsetzen. Es wird im Zuge der grossen kommenden Klassenkämpfe neue Kampfmittel, Kampfmethoden entwickeln. Es wird vieles spontan, unter grossen Opfern leisten müssen, leisten. Es muss, die proletarisch-demokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale - im Geiste Lenins - rechtzeitig aufbauen.

Gelingt das nicht, dann wird das Proletariat, dann werden die Massen, trotz ungeheurer Anstrengungen, Opfer im besten Fall vorübergehend siegen. Doch schliesslich werden die Weltbourgeoisie mit Hilfe ihrer Arbeiterbürokratischen Lakaien den Sieg davontragen. Sie werden die Menschheit immer tiefer, in neue, noch furchterlichere Weltkriege, in die moderne Barbarei führen.

Heute ist die proletarisch-revolutionäre Tätigkeit ausserst schwierig. Das ist vor allem durch die gegebene Verfassung der Massen bedingt. Unter diesen Umständen vermögen die proletarisch-revolutionäre nur ausserst geringe, minimale Fortschritte zu erzielen. Das wird sich, schliesslich rasch ändern. Doch bis dahin müssen sie durchhalten und sich nach Möglichkeit immer besser qualifizieren. Dort, wo auch nur ein winziger Fortschritt möglich, müssen sie ihn zu realisieren suchen. Sie wissen, dass die Arbeiterklasse sich wieder zu grossen, weltrevolutionären Kämpfen erheben wird. Das gibt ihnen Kraft, den "Marsch durch die Wüste" besser zu ertragen, durchzuhalten.

Ihre heutige Hauptaufgabe ist und bleibt das Schaffen der proletarisch-demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale. Da bei diesem Aufbau heute nur ganz geringe Erfolge zu erzielen sind, müssen sie die Zeit nutzen zur eigenen politischen Entwicklung. Ein ausserst wichtiger Teil dieser proletarisch-revolutionären Tätigkeit ist: das Herausarbeiten, individuell und kollektiv, eines immer besseren Bildes der konkreten Möglichkeiten, Etappen eben jenes Aufbaus der Partei und Internationale der proletarischen Demokratie.

9.12.1980.